

Amtliche Publikationen

GEMPEN

www.gempen.ch
info@gempen.ch

INFORMATION

Das Rückhaltebecken Ramstel im oberen Drittel der Strecke zwischen Dornach und Gempen wird von

Montag, 21. September, bis voraussichtlich Freitag, 25. September 2020, ausgebaut.

Die Baustellenein- und -ausfahrt befindet sich auf der Strecke und ist ausgeschildert. Wir danken Ihnen für eine umsichtige Fahrweise. Bei schlechten Wetterbedingungen kann sich der Arbeitsbeginn nach hinten verschieben. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Gemeinderat Gempen

Amtliche Publikationen

HOCHWALD

www.hochwald.ch
sekretariat@hochwald.ch

Baupublikationen

Bauherrschaft: Martin Nebel, whft. Seewenstrasse 16, 4146 Hochwald – Baubjekt: Neuer Lagerplatz (nachtz.) – Bauplatz: Seewenstrasse 16, GB 3882 / 3430 – Projektverfasser: dito Bauherrschaft

Planaufgabe: Schalter Gemeindeverwaltung, sowie jeder 1. und 3. Montag im Monat von 19.00 bis 20.00 Uhr bei der Baukommission

Einsprachefrist bis: 1. Oktober 2020

Baukommission Hochwald

ALTERS- UND PFLEGEHEIM WOLLMATT

Anita Filippi verlässt APH Wollmatt

Frau Anita Filippi hat sich entschieden, eine neue Herausforderung anzunehmen und verlässt das Alters- und Pflegeheim Wollmatt. Am 1. Juni 1999 hat Anita Filippi übernahm interimweise die Arbeit im APH Wollmatt angetreten. Im Frühling 2003 hatte sich der damalige Stiftungsrat entschieden, sich vom Heimleiterhepar zu trennen und Anita Filippi übernahm interimweise die Leitung des Heimes. Im November 2003 wurde sie definitiv zur Heimleiterin gewählt. Die Stiftung Alters- und Pflegeheim Wollmatt führt in Dornach ein Alters- und Pflegeheim mit insgesamt 66 Betten. Die Stiftung wird getragen von den solothurnischen Gemeinden Bättwil, Dornach, Gempen, Hochwald, Metzleren, Rodersdorf und Witterswil. Anita Filippi hat sich in den

mehr als 20 Jahren im Alters- und Pflegeheim Wollmatt sehr engagiert und die Arbeit in der Wollmatt geprägt. Sie hat den Betrieb in der Zeit weiterentwickelt, die Gründung der Pflegewohngemeinschaft Steinmatt mitgestaltet, Neuerungen in den rechtlichen Grundlagen umgesetzt und sich in den Diskussionen um eine Erweiterung im Rahmen des geplanten Neubaus Migros eingebracht.

Der Stiftungsrat dankt Frau Anita Filippi an dieser Stelle für ihr Engagement zu Gunsten der Bewohnerinnen und Bewohner und der Mitarbeitenden des APH Wollmatt. Der Stiftungsrat wird sich mit der Nachfolgeregelung befassen und die Öffentlichkeit zum entsprechenden Zeitpunkt informieren.

*Evelyn Borer,
Präsidentin des Stiftungsrates*

KLOSTER DORNACH

Stepptanz mit Violeta Amarilis

Am Donnerstag, 24. September, von 18.30 bis 20 Uhr, wird uns die spanische Stepptänzerin Violeta Amarilis in Begleitung hervorragender Jazzmusiker begeistern. Stepptanz ist seit jeher stark mit Jazz verbandelt und gehörte in den goldenen 20er-Jahren in die grossen Theater- und Revueshows. Die Tänzerin Violeta Amarilis und die drei Musiker wissen diese Kunstform in den Kontext eines intimen Jazzkonzerts zu setzen und interagieren mit Spielwitz und einem modernen Touch. Mit Yuri Storieo am Piano, Dominik Schürmann am Kontrabass, Lucio Marelli am Schlagzeug und Violeta Amarilis mit Stepptanz. Wir möchten, dass unsere Gäste trotz Covid weiterhin Kultur geniessen können. Und vergessen wir nicht, die

hauptberuflichen Musikerinnen und Musiker sind auf Einnahmen aus Konzerten angewiesen. Dies wollen wir ihnen unter Einhaltung der Schutzvorgaben trotz grösserem Aufwand ermöglichen. Wir haben uns deshalb entschieden, ab 21. September die Maskenpflicht bei allen Konzerten im Kloster und der Klosterkirche einzuführen. Wir empfehlen Ihnen, sich für alle Veranstaltungen frühzeitig anzumelden, da die Plätze limitiert sind. Ein freier Sitzplatz zwischen den Gästen oder Gästegruppen soll weiterhin gewährleistet sein. Somit steht einem wunderbaren Konzert-Erlebnis nichts im Wege. Wir heissen Sie herzlich willkommen!

*Kloster Dornach
Dr. Barbara van der Meulen*

EIDG. ABSTIMMUNG

Nein zum Jagdgesetz

Dieses Gesetz soll das Eigenverschulden bei den Sömmerungen in Berggebieten tarnen, es ist total verantwortungslos! In der Schweiz werden die Schafhalter sehr gut entschädigt, wie übrigens unsere Landwirte. Die Unterstützung aller Landwirtinnen und Landwirte ist notwendig, damit wollen wir ihre Arbeit als treue Landschaftsgärtner/innen unserer Heimat anerkennen. Sie sind die fleissigen Hüter unseres schönen Vaterlandes, diese Arbeit hat ihren Preis. Die Forderung von einzelnen Wolfsgegnern (oder -hassern) überspannt eindeutig den Bogen! Aus der «Datenbank der Bundes-Subventionen, Abschnitt: Landwirtschaft und Ernährung» vernimmt man: Auszahlungen über 3,5 Milliarden Franken an die Landwirtschaft. Daraus verorten die Bundesstatistiken und Pro Natura die stolze Summe von über 24 Mio.

Franken zur Sömmerung von (knapp) 200 000 Schafen jährlich auf, also stolze 120 Franken pro Tier. Der Verlust von ca. 400 bis 450 Tieren an Wölfe und Luchse wird übermässig laut bekundet, kleinlaut verborgen bleibt der eigen verschuldete jährliche Verlust von über 4200 subventionierten Tieren. Störend und verpönt empfinde ich die hitzköpfige Bekämpfung des Wolfes, weil die Tierhalter hartnäckig ihr eigenes leichtsinniges Verschulden am 10-fach höheren Verlust von über 4200 Tieren verschweigen. Durch den ungeschützten Freilauf ihrer Herden im Gebirge vererdet diese hohe Zahl durch Stürze, Unfälle, Irläufer oder Krankheiten. Selbst-Pflicht ist vonnöten, finanzierte Herdenschutz-Zäune und Schutzhund stehen zur Verfügung.

Gérald Donzé, FDP-Mitglied

Die Fronten bleiben verhärtet

Gemeindepräsident Christian Schlatter stand Rede und Antwort zu den im offenen Brief formulierten Fragen. Die Stimmung war gehässig.

Tobias Gfeller

Die Gruppe, die in einem offenen Brief Gemeindepräsident Christian Schlatter (Freie Wähler) kritisierte und mehrere Fragen stellte, kündigte schon weit im Vorfeld an, dass sie der Einladung zum öffentlichen Austausch im Schulhaus Brühl fernbleiben werde. «Wir haben in vergangener Zeit oft erlebt, dass in mündlicher Form viele Aussagen gemacht werden, die nicht nachvollziehbar waren und auch unmittelbar nicht überprüft werden konnten», begründeten die Kritiker ihr Fernbleiben. Sie fordern nach wie vor eine «zeitnahe und umfassende» Beantwortung ihrer Fragen auf schriftlichem Weg. Dem wird Gemeindepräsident Schlatter aber nicht nachkommen. Dies machte er im Rahmen der Veranstaltung «Was läuft in Dornach» am vergangenen Mittwoch klar, als er zu den im offenen Brief gestellten Fragen Stellung nahm. «Die Fragen sind im öffentlichen Interesse, und die ganze Bevölkerung hat das Recht auf Antworten.» Warum er zum öffentlichen Auftritt nicht einfach noch die Antworten schriftlich abgab, sagte Schlatter nicht. Für ihn sei die Sache jedenfalls erledigt. Das Fernbleiben der Kritiker interpretierte er als «Gesprächsverweigerung». «Wenn das Interesse an einem Austausch, auch wenn dieser kontrovers wäre, nicht da ist, finde ich das schade.» Schlatter moniert, dass in «gewissen Kreisen» die Gesprächskultur gelitten habe.

Disput unter Zuhörern

Trotz dem Fernbleiben der Verfasser des offenen Briefs und der geringen Anzahl Zuhörerinnen und Zuhörer – gerade mal acht Personen abgesehen von Behördenmitgliedern waren vor Ort – verlief die Veranstaltung alles andere als ruhig. Schlatter war erst gerade daran, über die Kündigungen der Chefs Hochwald und Tiefbau zu informieren, als ein Zuhörer verbal dazwischenging. «Wir müssen wir uns das anhören, obwohl die Gruppe gar nicht da ist? Ich



Öffentlicher Austausch: Gemeindepräsident Christian Schlatter nahm Stellung zu den Vorwürfen. FOTO: TOBIAS GFELLER

habe auch noch andere Fragen, die mich interessieren!» Er verstehe die Begründung der Kritiker, dem Anlass fernzubleiben. Im amtlichen Teil des Wochenblatts lud Schlatter zum Anlass «Was läuft in Dornach», der regelmässig stattfindet, machte aber nur in persönlichen Briefen klar, dass an diesem Tag die Fragen im offenen Brief beantwortet würden. Gegen den deshalb generierten Zuhörer hagelte es von anderer Seite im Publikum Widerspruch. Es sei inakzeptabel, dass die Verfasser des Briefs nicht anwesend sind. «Nicht mal ein pubertierender Jüngling würde so reagieren.» Auf diese Aussage hin entstand ein kurzer Disput zwischen zwei Herren im Plenum, was ringsum für Kopfschütteln sorgte.

Öffentlichkeitsprinzip gilt nicht für alles

Schritt für Schritt ging Christian Schlatter die im offenen Brief gestellten Fragen durch und übergab dabei das Wort immer wieder an Bauverwalter Martin

Zweifel, Gemeindegeschreiber Pascal Andres, Co-Schulleiter Reto Fehr und an die Personalverantwortliche Susanne Gisler. Sie erklärten, dass die Fluktuation auf der Gemeindeverwaltung nicht überdurchschnittlich hoch sei und dass man sich bei den Planungen im Gebiet Widen erst Gedanken machte und Ideen schnürte und darüber die Kommissionen und den Gemeinderat informierte. «Wir kamen noch nicht einmal dazu, dies in den Kommissionen zu diskutieren, da stand es schon in der Zeitung», klagte Zweifel. Schlatter seinerseits versicherte: «Es gibt vonseiten Gemeinde keine Bauprojekte auf dem Land der Bürgergemeinde.» Pascal Andres machte im Rahmen der Frage zum Öffentlichkeitsprinzip klar, dass längst nicht jedes Geschäft vom Gemeinderat öffentlich diskutiert werden müsse. «Wir orientieren uns an einer Checkliste für Gemeinden. Wir legen diese zugunsten der Bevölkerung aus», betonte der Gemeindegeschreiber.

PARTEIEN

SVP Dornach: neu konstituiert

Die Schweizerische Volkspartei Dornach hat sich im Rahmen einer Neuausrichtung am 9. September im Schlosshof neu konstituiert. Wir bündeln unsere Kräfte neu, treten mit geweckten Energien und dem Zusammenschluss starker Persönlichkeiten an die Öffentlichkeit (Organigramm: www.svp-dornach.ch). Federführend ist der neu gewählte Vorstand, welcher dank Unterstützung der SVP Schwarzbubenland seit Monaten daran arbeitet, dass die politischen Kräfteverhältnisse in Dornach wieder einen bür-

gerlichen Mehrwert erhalten. Wir setzen uns dabei für die persönlichen Freiheiten der Bürger und ein bürgerliches Zusammenleben in Dornach ein. Daraus leitet sich unser Slogan ab: «Zeit, in Dornach etwas zu bewegen». Die Mitglieder, der gewählte Vorstand und die Beisitzer wissen: sensible Themen kommen auf die Stimmbürger zu (Stichwort: ein durch das Gros des aktuellen Gemeinderats gewünschte Ressortsystem, bei dem die SVP Dornach Bedenken bekundet, Beseitigung der Kompetenzen ständiger

Kommissionen, Realisierung Zubringer an Autobahn A18, Fall «Nathalie»). Wir stellen uns den kommenden Aufgaben! Mitglieder der SVP Dornach und Umgebung werden demnächst persönlich über diese Neukonstituierung informiert und über die Auswirkungen für deren Mitgliedschaft informiert. Fragen beantworten wir Ihnen gerne, bevorzugt per Email (info@svp-dornach.ch) oder schriftlich (SVP Dornach, Postfach, 4143 Dornach). *Sibylle Jeker, Präsidentin ad interim SVP Dornach*

PARTEIEN

Projekt Turnhalle, Mehrzweck Brühl

Nachdem der Souverän an der Gemeindeversammlung vom 27. November 2019 beschloss, einen Planungskredit von 1.2 Mio. Franken zu bewilligen, sind im Verlauf der Planungsarbeiten diverse Ungereimtheiten aufgetaucht. Unberichtigt ist der Bedarf an einer Turnhalle mit Tagesstruktur am Standort Brühl. In der Presse werden Äusserungen «aus der Gemeinde» publiziert, die unzutreffend sind. So wurde im Wochenblatt Nr. 37 behauptet, dass die Baukommission dem Projekt mit mobiler Bühne zugestimmt habe. Diese Aussage ist nicht korrekt. Die Baukommission (BWPK) wurde am 19. September 2019 über die

Grundlagen zum Antrag an die Gemeindeversammlung orientiert. Der Baukommissionspräsident hat in der Steuerungsgruppe wiederholt auf die Notwendigkeit einer Turnhalle mit Tagesstruktur ohne Mehrzweckteil hingewiesen. Der Dornacher Stimmbürger kennt die Gesamtprojektkosten von 14 Mio. Franken, wohlverstanden ohne Belüftung der Halle. Der Betrag nur für den Mehrzweckhallenteil, der für die Benutzung durch die wichtigsten Vereine unbefriedigend ist, beträgt 2.5 Mio. Franken. Allerdings besteht aufgrund der bestehenden Mehrzweckhallen aktuell keine dringende Notwendigkeit, eine zusätzli-

che MZH zu bauen. Die Planer haben bislang keine Alternative zum vorgeschlagenen Projekt gerechnet, damit der Souverän eine Wahl zwischen dem notwendigen und dem wünschbaren hätte. Diese Vorgehensweise ist bedauerndwert, führt sie doch höchstwahrscheinlich zu weiteren Verzögerungen oder gar zur Ablehnung an der Urne. Aufgrund der sich abzeichnenden schlechten Prognosen bezüglich Aufwandüberschuss in den kommenden Jahren ist der Gemeinderat dringend dazu angehalten, jetzt die auf die Sparbremse zu drücken und das Projekt vernünftig abzuspекten. *Ludwig Binkert, Präsident FDP*